Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Zehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

No. 113. Halle a. d. Saale, Dienstag den 16. Mai **1876.**

Die Aufgabe der Drei-Kanzler-Conferenz.

Wie Unrecht Diejenigen hatten, welche der Blutthat in Salonichi eine nur locale Bedeutung beimessen wollten, geht aus den neuerdings einlaufenden Meldungen aus verschiedenen Orten des Orients hervor. Aus Konstantinopel liegt uns heute ein Telegramm vor, welches berichtet, daß die muhamedanische Bevölkerung der Hauptstadt eine drohende Haltung annimmt und daß die daselbst befindlichen Abendländer sich ihres Lebens keine Stunde mehr sicher fühlen. Ein Correspondent der „Times" ferner meldet aus Odessa unterm 10. Mai, daß ein allgemeines Gefühl der Unsicherheit bei allen Christen in der ganzen Türkei vorherrsche und daß die türkische Kriegspartei, hinter welcher die ganze Masse der muhamedanischen Fanatiker steht, Alles aufbiete, um den Sultan zu extremen Schritten hinzureißen. Der „National-Zeitung" endlich ist ein Privatschreiben eines protestantischen Geistlichen in der Levante zur Verfügung gestellt, aus dem zu entnehmen, daß schon vor dem Mord von Salonichi die christliche Bevölkerung auf das Schlimmste gefaßt war und der muhamedanische Fanatismus einen immer bedrohlicheren Character annimmt. Die Stunde scheint also nicht mehr ferne, in welcher die in die äußerste Enge getriebene türkische Regierung theils freiwillig, theils gezwungen durch die steigende Erbitterung der muhamedanischen Bevölkerung das doppelköpfige Ungeheuer des Religions- und des Racenkampfes entfesseln wird, um einen Verzweiflungskampf um Sein oder Nichtsein, einen Ausrottungskrieg zu führen, wenn die europäischen Mächte nicht bei Zeiten dazwischen treten.

Unter diesen Umständen ruht auf den eben jetzt in Berlin tagenden Kanzlern der drei Ostmächte eine schwere Verantwortung. Es gilt, einmal der Gefahr eines greuelvollen Blutvergießens, dem Hinschlachten vieler Tausende von Unschuldigen in dem weiten Gebiete der Türkei vorzubeugen, und dann endlich wirksame Maßregeln zur Pacificirung der im Aufstande befindlichen türkischen Provinzen zu beschließen. Wird in dieser Hinsicht kein Rath gefunden, so leidet das Ansehen des Dreikaiserbündnisses. Die Zügel unserer auswärtigen Politik ruhen allerdings in sicheren Händen, aber Fürst Bismarck hat diesmal nicht freie Hand, sondern muß zwischen der unseligen Zauderpolitik Andrassy's und der einer Intervention geneigten russischen Politik vermitteln. Daß ihm dies rasch gelinge und zwar nach der Seite hin, daß er also Andrassy's Mißtrauen gegen Rußland zu beschwichtigen und ihn für eine energische Intervention zu gewinnen vermöge, davon dürfte der glückliche oder unglückliche Ausgang der Conferenz, davon Heil und Unheil im Oriente abhängen. Die Stunde ist schwerer Verantwortung voll, der schwerste Theil der letzteren würde aber auf Oesterreich fallen, wenn es ein praktisches Ergebniß der Conferenz verhindern sollte; ihm selbst und seiner Zukunft würde das schwerlich zum Heile gereichen. Auf sein Conto fällt schon jetzt die gefährdete Lage aller der Tausende von abendländischen Christen im Türkenreiche. So dürfte sich die Lage in großen Zügen charakterisiren; was im Einzelnen über angebliche Projecte der Ostmächte gegenwärtig mitgetheilt wird, geht über die Bedeutung haltloser Phantasien nicht hinaus, die dabei zu Tage geförderten Programme haben alle Eins miteinander gemein: die innere Unmöglichkeit.

Politische Uebersicht.

Die Sonnabends-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde, nachdem die ersten Nummern der Tagesordnung ziemlich rasch erledigt waren, zum größten Theile mit der Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Geschäftssprache der Beamten, Behörden und politischen Körperschaften des Staats ausgefüllt. Man gelangte jedoch nicht über die beiden ersten Paragraphen hinaus. Einen lebhaften Redekampf rief sofort § 1 hervor, in welchem allerdings das Princip des Ganzen enthalten ist. Der Paragraph lautet nach der Fassung der Commission: „Die deutsche Sprache ist die ausschließliche Geschäftssprache aller Behörden, Beamten und politischen Körperschaften des Staats. Der schriftliche Verkehr mit denselben findet in deutscher Sprache statt, jedoch können schriftliche, von Privatpersonen ausgehende Eingaben, welche in einer anderen Sprache abgefaßt sind, in dringlichen Fällen berücksichtigt werden. Werden sie nicht berücksichtigt, so sind sie mit dem Anheimstellen zurückzugeben, sie in deutscher Sprache wieder einzureichen." Dazu lag eine ganze Reihe von Amendements vor, welche sich sämmtlich auf die Bestimmungen über den schriftlichen Verkehr, theils mit mildernder, theils mit verschärfender Tendenz, bezogen. Die Debatte erhielt ihr Gepräge durch die heftigen Reden der beiden polnischen Abgg. v. Magdzinski und Kantak. Ihre Klagen und Prätensionen, in denen bekanntlich die Verträge von 1815 immer eine Hauptrolle spielen, sind indeß längst nicht mehr neu. Natürlich ist in ihren Augen der vorliegende Gesetzentwurf nur ersonnen, um polnische Sprache und polnische Nationalität auszurotten. Ihre Querelen wurden indeß von dem Abg. Aegidi und dem Minister des Innern treffend zurückgewiesen. Der erstere betonte auf Grund der geschichtlichen Entwickelung die vollständig deutsche Natur des preußischen Staates, der letztere führte den Herren zu Gemüthe, daß der Staat doch nothwendigerweise eine Geschäftssprache haben müsse; selbstverständlich würden über die Polen nicht verlangen können, daß man ihre Sprache dazu erhebe. Im Uebrigen wurde in der Discussion wiederum ein besonderer Nachdruck darauf gelegt, daß der polnischen Volkssprache mit diesem Gesetz in keiner Weise zunahe getreten werde. Bei der schließlichen Abstimmung wurde § 1 der Commissionsfassung nach den Anträgen Hansen und Wachler in der Weise angenommen, daß § 1 als schlechthin das Princip ausdrückend nur bis zu dem Worte „statt" geht, während der übrige Theil des Commissionsvorschlags in einem besondern § 1a umgewandelt ist. Dann wurde noch § 2 erledigt.

Aus dem Geheimniß, welches die Drei-Kanzler-Conferenzen in der Wilhelmsstraße umgiebt, ist nun eine erste officielle Nachricht (in der weiter unten mitgetheilten Meldung des „W. Tel.-B.") in die Welt gedrungen. Sie verkündet uns, daß die drei Tage des Zusammenarbeitens der leitenden Minister der drei Nordmächte nicht ergebnißlos verlaufen sind, daß der Boden gefunden und geebnet worden ist, auf welchem ein weiterer gemeinsamer Schritt der drei Mächte geschehen kann. Schon sind übrigens wieder die drei anderen Großmächte in den Kreis der Berathungen gezogen worden und der Character der Berathungen hat damit einen europäischen Character angenommen. Die officiöse wiener „Pol. Corresp." meldet von „vollkommen vertrauenswürdiger Seite", daß die Verständigung der drei Mächte, betreffend die weiteren Schritte in der Pacification des Aufstandes in der Türkei, nicht blos in den Prinzipien, sondern auch in den Details bereits als vollkommen gesichert zu betrachten sei und sei das vollständig gelungene Einigungswerk wesentlich auf die Haltung Rußlands zurückzuführen, welches nunmehr bei dem Pacificationswerke entschiedener in den Vordergrund treten werde. Besonders betont und hervorgehoben werde das persönliche Verdienst des russischen Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff um die so rasch erzielte volle Verständigung und um die neuerliche volle Bekräftigung der Pacificationsideen.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich erneuert das Zollbündniß zwischen den beiden Hälften der Monarchie auf 10 Jahre im Wesentlichen in der gegenwärtigen Fassung. Bezüglich des allgemeinen Zolltarifs kam man überein, für einige Industrieartikel, insbesondere zum „Schutze" der Textilindustrie, die Zollsätze „den wirklichen Bedürfnissen entsprechend" zu erhöhen, bei einigen landwirthschaftlichen Erzeugnissen die Zollsätze theilweise zu erhöhen und auf eine Reihe von Consumtionsartikeln höhere Zollsätze einzuführen. Die beiden Regierungen erkannten sich ferner gegenseitig das Recht der Errichtung einer selbstständigen Zettelbank zu, jedoch soll in den nächsten 10 Jahren unter prinzipieller Anerkennung der Noten und der Bedeckung in beiden Reichshälften zur ausschließlichen Notenausgabe nur eine Bankgesellschaft mit 2 coordinirten Bankanstalten in Wien und Pest und einem paritätisch zusammengesetzten Central-Organe ermächtigt werden. Die Bankanstalt in Wien erhält 70 pCt., die in Pest 30 pCt. der emittirten Noten zur ausschließlichen Verwendung im Bankgeschäfte.

Im spanischen Congreß wird demnächst ein Antrag eingebracht werden dahin gehend, eine parlamentarische Untersuchung über die während der Revolutionsperiode von 1868 bis 1875 mit dem Staatsschatze vorgenommenen Operationen zu veranstalten. Der Antrag ist veranlaßt durch von mehreren Deputirten gemachte Mittheilungen über während jener Zeit vorgekommene Mißbräuche. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Fueros, soll dem Congreß am nächsten Mittwoch vorgelegt werden.

Aus der Türkei liegt ein Knäuel verworrener Nachrichten vor, die aber alle ein schlimmes Aussehen haben. Die türkische Politik scheint ihnen zufolge wie trunken oder im Delirium hin und her zu taumeln. Im Serail hat offenbar die entschiedene Kriegspartei gesiegt, da der Großvezier Mahmud Pascha seines Amtes entlassen worden ist. Mahmud Pascha war der Vertreter der inneren Entwickelung der Türkei im friedlichen, civilisatorischen Sinne. Er war als solcher der Vermittler, das Bindeglied der Pforte mit Europa und mit den Forderungen, die Europa an das Osmanenthum stellte. Sein Sturz bedeutet eine System-Aenderung in kriegerischer Richtung, und der Augenblick, in dem er vor sich geht, erhöht noch die Wichtigkeit dieses Ereignisses. War die Aufgabe der jetzt in Berlin versammelten Diplomaten eine schwierige, so lange dieselben in Mahmud ein williges Organ ihrer reformatorischen Wünsche hatten, so wird sie eine weit hoffnungslosere gegenüber einem Divan, an dessen Spitze Ruschdi Pascha mit Hussein Avni Pascha als Generalissimus. Sie wird eine hoffnungslosere — oder eine einfachere, weil die Macht der Diplomatie der Gewalt der Waffen gegenüber zurücktritt. Avni Pascha ist ein entschiedener Slavenfeind, bei dem sicher keine Neigung zum Nachgeben vorauszusetzen ist. Vielleicht steht der Ministerwechsel damit in Zusammenhang, daß sich allenthalben, auch in Constantinopel selbst, unter der muhamedanischen Bevölkerung eine gefährliche Aufregung sichtbar macht, die man durch stolzeres Auftreten gegen Außen beschwichtigen möchte. Es wird sodann gemeldet, daß Mukhtar Pascha eine neue Verproviantirung von Nikfic unternehme, womit zugleich zugestanden wäre, daß sein letztes Unternehmen in jener Richtung in der That mißglückte, da er damals dann wirklich nur für einige Tage Proviant in die blokirte

---

[8]

Agnes.

Erzählung von Max Ring.

(Fortsetzung.)

Mit einem verächtlichen Achselzucken wendete sich die Kammerjungfer von diesem Schatten eines Mannes ab und flüsterte der schmachtenden Blondine einige Worte zu, welche ein Lächeln auf den verblaßten Lippen hervorriefen. Die andern Mädchen stimmten in dieses Lächeln ein, welches bald mit einem lauten Gelächter endete. Der Kleine ließ sich auch dadurch nicht stören, sondern schrieb ruhig, über sein Buch gebückt.

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür, welche von dem Empfangszimmer nach der eleganten Wohnung führte, und Madame Steiner erschien in eigener Person.

6.

Die Inhaberin dieses Miethscomtoirs und Geschäftsbureaus, wie sie sich am liebsten nennen hörte, war eine große, stattliche Frau von einigen vierzig Jahren. Ihre Figur war imposent und stach um so mehr durch Größe und Fülle neben der kleinen, dürftigen Gestalt ihres Mannes ab. Das würdige Haupt, auf welchem eine moderne Haube mit orangen schreienden Bändern saß, wurde durch ein stattliches Doppelkinn geziert. In dem breiten, knochigen Angesicht, das eine männliche Willenskraft verrieth, funkelten zwei dunkelschwarze Augen voll weiblicher Schlauheit und Bosheit. Auf der sinnlich aufgeworfenen Oberlippe machte sich zum Aerger der Besitzerin der dunkle Anflug eines angehenden Schnurrbartes breit, um den sie ein junger Gardeshändchen wohl beneiden konnte. Ein seidenes Tuch bedeckte die üppige Fülle des enormen Busens, und ein eleganter Morgenüberrock den übrigen kolossalen Gliederbau. Mit dem würdevollen Anstand einer Königin, welche beim Lever ihren Hofstaat empfängt, trat sie den Wartenden entgegen. Genau, als hätte sie die Etiquette bei einer spanischen Oberhofmeisterin studirt, maß sie die Verneigung ihres würdevollen Hauptes nach der Stellung und dem Range jeder Einzelnen in dieser Gesellschaft ab.

„Ach Fräulein Adelgunde" sprach sie, indem sie sich zu der Kammerjungfer wendete „sehr erfreut Sie zu sehen. Sie wollen also wirklich Geheimraths verlassen? Kann es Ihnen im Grunde nicht verdenken. Wollen sehen, was sich thun läßt." „Ach liebe Rosa", redete sie jetzt die Blondine an, „für Sie ist bereits gesorgt. Eine ausgezeichnete Stellung. Wenn Sie klug sind, kann es Ihnen gar nicht fehlen. Kommen Sie, kommen Sie in meine Stube, dort können wir ungestört mit einander die näheren Bedingungen besprechen."

Mit demselben Triumph, welchen zwei junge Hofdamen empfinden mögen, die zum ersten Male die königlichen Gemächer beschreiten, folgten Rosa und Adelgunde der mächtigen Inhaberin eines Miethscomtoirs in die geheiligten Räume ihrer Wohnung, welche nur den Auserwählten und den hohen Herrschaften offen stand, die sich oft selbst zu Madame Steiner in Person bemühten.

In der That zeigte das Zimmer von einer gewissen Eleganz, obgleich die Möbel sowohl, wie die ganze Einrichtung daran erinnerten, daß alles nur einzeln auf verschiedenen Auktionen erstanden war. So wollten die Schränke von Kirschbaumholz nicht zu dem Mahagonysopha, die Stühle im Rokkokogeschmack nicht zu dem modernen Divan passen. Der elegante Trümeaux stach gewaltig neben den schlechten Steindrücken ab, welche nur von schmalen Goldleisten eingerahmt worden. Dennoch verrieth sich trotz dieses Mangels an Einheit und Geschmack in der ganzen Einrichtung ein gewisser Grad von Wohlhabenheit. Selbst ein elegantes Tischchen mit allerlei kostbaren Nippsachen fehlte hier nicht. Meistentheils waren diese Gegenstände, zu denen auch eine Pendeluhr mit silbernem Gehäuse gehörte, Geschenke dankbarer Mädchen, denen sie einen vorzüglichen Dienst verschafft hatte, ein Umstand, den Madame Steiner nie zu erwähnen unterließ.

Die Besitzerin all' dieser Kostbarkeiten nöthigte die beiden jungen Damen auf das mit gehäkelten Makassars sorgfältig überdeckte Sopha zum Sitzen, während sie sich selbst in den mit braunem Leder überzogenen Lehnstuhl niederließ.

„Ei, Sie wohnen wirklich allerliebst", schmeichelte die gewandte Adelgunde. „Je öfter ich zu Ihnen komme, desto besser gefällt es mir bei Ihnen."

„Es geht noch an", entgegnete selbstgefällig Madame Steiner. „Es ließe sich noch Manches besser einrichten, aber die Zeiten werden täglich schlechter."

„Ei, ich dächte, Sie hätten doch nicht zu klagen", warf die blonde Rosa dazwischen.

„Ja, wenn die Menschen nicht so undankbar wären" sagte mit einem schweren Seufzer und bedeutungsreich die Inhaberin des Vermiethungscomtoirs, indem sie den Ton ihrer Stimme voll Rührung vibriren ließ und die Augen zum Himmel kehrte, so daß fast nur das Weiße in denselben sichtbar war.

„O, über mich sollen Sie nicht klagen!" rief Adelgunde, welche die Absicht dieser Worte vollkommen begriffen hatte.

„Ueber mich noch weniger" betheuerte die blasse Rosa, indem sie betheuernd ihre Hand an den jungfräulichen Busen legte.

„O Sie kenne ich. Sie sind gut, darum liebe ich Sie wie meine Kinder, aber es giebt Kreaturen, ich sage Kreaturen."

Madame Steiner vollendete ihren Schlußsatz nicht, weil der tremulirende Ton ihrer tiefen, sonoren Stimme plötzlich in den höchsten Discant, von Rührung überwältigt, überschlug.

Eine Thräne glänzte in den Augen der gefühlvollen Rosa, während Adelgunde, welche an Gemüth hinter keinem Menschen zurückstehen wollte, ihr feines Battisttuch an die Augen führte, bei welcher Gelegenheit sie, um die doppelte Bewegung zu sparen, sich die Nase schneuzte.

Madame Steiner war keine jener Frauen, welche sich von ihrer Rührung überwältigen lassen. Bald hatte sie wieder ihre frühere Gemüthsstimmung gefunden und das Gleichgewicht ihrer aufgeregten Gefühlswelt hergestellt.

„Lassen Sie uns von Geschäften reden" sagte sie im gewohnten Baßton einer tiefen Orgelpfeife.

„Steiner! Steiner!" rief sie jetzt laut, „bring das Buch."

Durch die halb geöffnete Thür schlüpfte der schmächtige Mann gehorsam mit dem großen Buche herein.

„Sieh nach, Steiner hundertacht" befahl die gebieterische Frau.

„Comerzienrath Bärensprung in der Wilhelmstraße zehn, kleine Familie, Frau und Tochter. Eine Kammerjungfer wird gesucht welche frisiren und plätten kann. [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18760516012/fragment/page=0001

Veste zu werfen vermocht hätte. Dagegen bestätigt die „Pol. Corr." das Eintreffen Mukhtar Paschas in Mostar und erwähnt eines Gerüchts, wonach die Ankunft Mukhtar Paschas daselbst mit der Absicht der Pforte in Verbindung stände, direct mit den Insurgenten wegen Abschluß eines Waffenstillstandes zu verhandeln. Kurz und gut, der Wirrwarr ist der denkbar größte.

Auf dem Insurrections-Gebiete in der Türkei, das sich täglich erweitert, stehen die Dinge für die Pforte auch schlimm genug. Der Aufstand ist nun auch in Bulgarien ausgebrochen. Die erste Erhebung fand in dem Städtchen Slatitza statt, wo die wenigen Zaptiés von einer Schaar wohlbewaffneter junger Bulgaren ermordet, das Haus des Kaimakas gestürmt und schließlich der Ort von den Aufständischen in Besitz genommen wurde. Eine ähnliche, aber noch viel ernstere Revolte brach in Tatar Bazardjik aus, wo angeblich wegen eines Ackers ein Streit vom Zaune gebrochen wurde; die türkischen Behörden wurden verjagt, der Mutessarif (Gouverneur) rettete mit Mühe das Leben und die Stadt, welche eine starke christliche Bevölkerung hat, ist in den Händen der Insurgenten, die ihre Legionen recruiren und die Thore in Vertheidigungszustand setzen. So zündelt die Insurrection da und dort empor und die Gegenmaßregeln, welche die Pforte trifft, sind fast so verzweifelt wie ihre Lage. Die in Rumelien angesiedelten Tscherkessen, die raubgierige Nomaden geblieben sind, sollen nach einer Erklärung des Großveziers auf ihr wiederholtes Gesuch endlich bewaffnet, in Adrianopel organisirt und zur Ausfüllung der Lücken, die durch Detachirung entstanden, in's Lager von Risch gesandt werden. Von dort waren in den letzten Tagen 8000 Mann nach Bosnien und 9000 Mann nach der Herzegowina abgegangen. Inzwischen beschleunigt die Pforte ihre Rüstungen gegen Montenegro. 20 Bataillone und mehrere Batterien Gebirgskanonen wurden in Scutari gelandet. In Klek ist ein Transportdampfer mit 1200 Mann türkischer Truppen angekommen. In Gravosa ist aus Konstantinopel der Lloyddampfer „Calypso" mit 20,000 Centner Getreide für die türkischen Truppen angekommen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser von Rußland ist am Sonntag Vormittag um 10½ Uhr in Ems eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Regierungspräsidenten v. Wurmb und den Spitzen der königlichen und städtischen Behörden empfangen. Die Stadt ist festlich geschmückt. Eine Stunde vor Ankunft des Kaisers wurde die neu erbaute russische Kirche eingesegnet.

— Wie durch das „W. Tel. B." offiziell gemeldet wird, führten die in den letzten Tagen abgehaltenen Conferenzen zwischen den leitenden Ministern von Rußland, Oesterreich-Ungarn und Deutschland, entsprechend dem intimen Bündnisse der drei Kaiserhöfe, sofort zur vollen Verständigung über die bei der gegenwärtigen Sachlage in der Türkei gebotenen Entschließungen, welche auf's Neue den engen Beziehungen der drei Regierungen, sowie der friedlichen Politik der Kaiserreiche Ausdruck geben. Der Inhalt der getroffenen Vereinbarungen ist bereits in einer heutigen Zusammenkunft von den genannten Ministern den hier beglaubigten Botschaftern von Frankreich, England und Italien mitgetheilt worden.

— Graf Andrassy hatte am Freitag Nachmittag von 1½ bis 4½ Uhr im russischen Botschaftshotel eine Besprechung mit dem Fürsten Gortschakoff. Abends waren die beiden Herren beim Reichskanzler Fürsten Bismarck. Die beiden Staatsmänner werden ihren Aufenthalt in Berlin noch um kurze Zeit verlängern.

— Dem Vernehmen nach fand die Mittheilung der zwischen Deutschland, Rußland und Oesterreich-Ungarn zu Stande gekommenen Vereinbarungen in der orientalischen Frage an die Vertreter von England, Frankreich und Italien in einer Conferenz statt, zu welcher sich am Sonnabend Nachmittag 1 Uhr bei dem Fürsten Bismarck Fürst Gortschakoff und Graf Andrassy, sowie die Botschafter Lord Odo Russel, Vicomte de Gontaut-Biron und Graf de Launay einfanden, außerdem waren der Staatssecretär von Bülow und Baron Jomini zugegen.

— Den „Deutsch. Nachr." zuf. langte auf der russischen Botschaft ein Telegramm aus Konstantinopel ein, welches die Lage als sehr ernst und gefährlich für die christliche Bevölkerung darstellte; dieselbe wünsche dringend den Einmarsch russischer Truppen zum Schutze des Lebens der Christen.

— Der Vertreter der Insurgenten in der Herzegowina Gabriel Wassilitzki ist in Berlin eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen.

— Der König von Baiern hat den Staatsrath v. Eisenhart seiner Stellung als Cabinetssekretär enthoben. Sein Nachfolger soll der bisherige zweite Sekretär, Staatsanwalt Ziegler werden.

— Der königl. Baurath Röber in Berlin, welcher sich vorzugsweise mit Kanal-Angelegenheiten beschäftigt, hat dem Magistrat Mittheilung von einem großartigen Kanal-Project gemacht, bei dem die auszuführenden Arbeiten etwa doppelt so groß sein werden als beim Suez-Kanal. Es handelt sich um einen Kanal von Odessa bis Hamburg, als vom Schwarzen Meer nach der Nordsee. Der Name, welchen der Kanal führen soll, ist Alexander-Wilhelm-Kanal. Welche Schritte zu Gunsten des Projects beabsichtigt werden, ist dem Magistrat bisher nicht bekannt geworden.

— Die Reichsjustizcommission hat in ihrer Sitzung vom 11. Mai die Frage der Handelsgerichte und der vom Abg. Becker vorgeschlagenen Handelskammern bei den Landgerichten erörtert. Die Wiederherstellung der Handelsgerichte wurde mit 23 gegen 5 Stimmen abgelehnt, dagegen der Landesjustizverwaltung mit 16 gegen 12 Stimmen die Befugniß ertheilt, nach Bedürfniß bei den Landgerichten Kammern für Handelssachen zu bilden, die aus einem rechtsgelehrten Richter als Vorsitzenden und 2 Kaufleuten bestehen sollen.

— Die Reichseisenbahnvorlage hat im Herrenhause, wie es scheint, ursprünglich durch eine Commission vorberathen werden sollen. Man ist aber von dieser Absicht zurückgekommen und es soll nun die Berathung gleich im Plenum stattfinden. Welche Umstände zu diesem Entschlusse geführt haben, wird man wohl bei der Berathung selbst erfahren.

— Der Uebertritt preußischer Volksschullehrer nach Anhalt ist ziemlich stark. Besonders lockend sind dort die günstigen Pensionsverhältnisse und die Versorgung der Wittwen und Waisen. Ein anhaltischer Lehrer erhält nämlich als Staatsbeamter nach fünfjähriger Dienstzeit 33⅓ pCt. seines Diensteinkommens als Pension. Mit jedem Jahre steigt letztere um 1½ pCt., so daß nach 50 Jahren der volle Gehalt erreicht wird. Die Wittwen- oder Waisenpension beträgt 25 pCt des Gehaltes.

— Wie aus Kiel gemeldet wird, ist das Kanonenboot 1. Klasse „Komet" zur Indienststellung und Entsendung nach Konstantinopel beordert worden.

* Herr Gabriel Wesselitzki, der mehrgenannte Vertreter der Insurgenten in der Herzegowina, ist bekanntlich in Berlin eingetroffen. Herr Wesselitzki ist ein junger Mann von etwa dreißig Jahren und durchaus seinem Aeußern. Derselbe hat bereits am Freitag seine Visitenkarten bei den hier anwesenden Ministern des Auswärtigen abgegeben.

* Wie aus Köln gemeldet wird, beschloß die Kunstcommission der Stadtverordneten am Freitag, daß das Bismarckdenkmal auf dem Kasinoplatz an der Hochstraße, in dem belebtesten Theile Kölns, aufgestellt werde. Vorgeschlagen wird eine Bronzestatue von 9 Fuß Höhe auf granitnem Piedestal. Es soll eine allgemeine Concurrenz mit Preisen ausgeschrieben werden.

* Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten über New-York hat gegen früher ganz erheblich abgenommen. Im Jahre 1875 landeten im Ganzen in New-York nur 135,045 Passagiere, und zwar 35,142 Cajüten- und 99,903 Zwischendeckspassagiere. Die Zahl der über New-York angekommenen deutschen Einwanderer betrug im vergangenen Jahre nur 3062 Cajüten- und 22,497 Zwischendeckspassagiere, zusammen 25,559 Personen.

Halle, den 15. Mai.

— Im Kriegerverein vom 2. September 1870 wird am 24. d. M. die Fahnenweihe vollzogen werden. Die neue, geschmackvolle Fahne ist von schönen Händen gestickt und dem Verein geweihnet worden.

— Im Bezirke der hiesigen Ober-Post-Direction wurden im Monat April 6,996 M. 10 Pf. an Wechselstempelsteuer eingenommen; 1,845 M. 30 Pf. mehr als in demselben Monat des vorigen Jahres.

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind NW. 1. Barometer 27" 8''' 57. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 82,3 %. Thermometer 7,6.

Wetterbericht der deutschen Seewarte bei Hamburg und der Sternwarte bei Pola.

13. Mai 7—8 Uhr morgens. Das Barometer war in Nordeuropa gefallen, in Südeuropa gestiegen, der Luftdruck hat in Folge dessen abgenommen und der anhaltend aus Nordosten wehende Wind ist nach Westen herumgegangen. Ein neues Minimum zeigt sich in Italien. Die Temperatur ist in Nordeuropa etwas gestiegen, in den Main- und Moselgegenden dagegen noch gesunken, Leipzig meldete 0-Grad in der verflossenen Nacht. Der Himmel meist bewölkt, vielfach Regen.

* Paneratius und Servatius haben am Freitag und Sonnabend glücklich die Linie passirt. Die gestrengen Herrschaften sind diesmal im Ganzen nicht sehr freundlich aufgetreten, obwohl die Vegetation noch immer leidlich weggekommen ist.

* Aus Island sind in diesen Taaen Nachrichten eingetroffen, wonach der Winter dort sehr milde gewesen ist und keine neuen vulcanischen Ausbrüche stattgefunden haben, obgleich man fortwährend starken Rauch von „Dyngjufjeldeue" bemerkt hat.

Provinzial-Nachrichten.

≏ **Eisleben**, 14. Mai. Der Geflügel- und Vogelschutzverein hat in einer heute Nachmittag abgehaltenen Versammlung beschlossen, im nächsten Jahre die erste Geflügelausstellung zu arrangiren. Zu diesem Zwecke ist ein Capital von 1500 M. nöthig, das durch Actien in der Höhe von 5 M. pro Stück von den Mitgliedern des Vereins aufgebracht und später amortisirt werden soll. Zunächst sollen von dem auf diese Weise aufgebrachten Gelde für 1400 M. Käfige angeschafft werden. — Unserm, für hiesige Verhältnisse ziemlich kleinen Marktplatze, der (wie an dieser Stelle früher einmal erwähnt wurde) in architectonischer Hinsicht eine hervorragende Stellung einnimmt, steht außer dem projectirten Luthendenkmal in Kürze noch eine andere Verschönerung bevor. Das auf der Westseite gelegene Waagegebäude, welches sich zur Hälfte in einer unschönen Rohbau sehr unvortheilhaft präsentirt und dessen untere Räume zur Aufbewahrung der Spritzen, Markutensilien 2c. dienten, ist in Privatbesitz übergegangen und wird ausgebaut werden, und zwar muß dieser Ausbau auf Veranlassung der städt. Verwaltung mit einer den jetzigen und örtlichen Verhältnissen entsprechend schönen Façade ausgeführt sein. Wahrscheinlich fällt den erwähnten Umständen auch das Thürmchen mit Thurmuhr zum Opfer und vielleicht geht auf diese Weise der Wunsch nach einer Normaluhr mit zu erleuchtendem Zifferblatte auf dem Rathhause in Erfüllung. — In dem letzten Referate über den Orgelbau in hiesiger Marktkirche muß es statt 102—105 Tausend Mark 102—105 Hundert Mark heißen.

□ **Wittenberg**, 13. Mai. Der Förster Niemann im städtischen Reviere Fleischerwerder unternahm mit dem Forstaufseher des angrenzenden Königl. Reviores Propstei in der Nacht zum Freitag eine Patrouille, um den Grasdieben das Handwerk zu legen. Als die beiden Collegen nach Beendigung derselben sich getrennt hatten und N. seiner Wohnung zuging, erhielt der Letztere ganz unversehens von einem hinter einer Eiche lauernden Kerl mittels eines Knüttels einen so wuchtigen Schlag, daß er bewußtlos zu Boden fiel. Er fühlte jedoch bald wieder so viel Kraft, daß er das Forsthaus mühsam erreichen konnte. Das ihm entrissene Gewehr wurde in einiger Entfernung von der Stelle des Ueberfalles am nächsten Tage gefunden. Glücklicherweise sollen die Verletzungen nicht lebensgefährlicher Art sein. Möchte doch die Entdeckung des Thäters gelingen, von dem man leider keine Spur hat. — Das Liquidationsverfahren der Actiengesellschaft auf Rittergut und Bad Nudersdorf, von welcher früher berichtet wurde, ist nun beendet. Die Actionaire sind aufgefordert worden, die auf jede Actie fallende Rate von ca. 16½ Mk. gegen Auslieferung der Actien, Dividendenscheine und Talons in Empfang zu nehmen. So kläglich endet diese mit großem Pomp in's Werk gesetzte Gründung!

≏ **Magdeburg**, 14. Mai. Auf eine Beschwerde seitens der akademisch gebildeten Lehrer der städtischen Real- und Gewerbeschule hat der Cultusminister entschieden, daß dieselben mit höchstens 22, und nicht, wie der Magistrat wünschte, mit 24 wöchentlichen Lehrstunden zu belasten seien. Ein gleichfalls an das Ministerium gerichteter Rekurs betreffs eines Wohnungsgeldzuschusses harrt noch der Entscheidung. — Vorgestern Nachmittag gaben drei berliner Bauernfänger, ein Kellner, ein ehemaliger Gastwirth und ein Buchdrucker, in einer Restauration in der Kronprinzenstraße eine Gastrolle im „Kümmelblättchen". Sie hatten bereits einem Handelsmann, der nach Leipzig zur Messe reisen wollte, seine Baarschaft von ca. 150 Thlr. abgenommen, als sie noch eben rechtzeitig von der Polizei dingfest gemacht wurden. — Die Eröffnung des Neuen Stadttheaters konnte, wie vorauszusehen, auch auf das Victoriatheater nicht ohne günstigen Einfluß bleiben. Herr Nowack hat es denn auch an Nichts fehlen lassen, der ihm gewordenen Konkurrenz mit Erfolg entgegentreten zu können. Neben der Gewinnung tüchtiger Kräfte für die Bühne, verwandte er ein namhaftes Kapital auf die Verschönerung resp. Neueinrichtung seiner Gartenräume. Tausend farbige Flammen geben demselben des Abends den Anblick eines Feengartens. Bei der Probebeleuchtung war der Erfolg ein so überraschender, daß der Wächter auf dem Johanniskthurm „Groß Feuer" telegraphirte und nach wenigen Minuten die städtische Feuerwehr zur Stelle war.

— In Halberstadt wird am 28. und 29. Mai d. J. der Unterverband der Credit- und Vorschuß-Vereine des Reg.-Bez. Magdeburg und des Herzogthums Braunschweig seine jährliche Versammlung abhalten und der Herr Schulze-Delitzsch dabei anwesend sein.

— In Halberstadt erschoß sich am 11. d. der Restaurateur Reinhold Schnell. — Der Gewerbestand von Quedlinburg in Gemeinschaft mit dem dortigen Magistrat beabsichtigt in der Zeit vom 24. Juni bis 10. Juli d. J. daselbst eine Gewerbeausstellung zu veranstalten.

---

flüsternder Stimme, welche an das Zirpen einer Grille unwillkürlich erinnerte.

„Eine vortreffliche Stelle, in welche Sie gleich eintreten können, liebe Adelgunde" setzte Madame Steiner zur Empfehlung noch hinzu. „Der Commerzienrath ist ein stiller, ruhiger Mann, der sich von Jedem um den Finger wickeln läßt."

Aber die Frau und das Fräulein? fragte die Kammerjungfer, welche gewohnt war, mit dem männlichen Theil in ihrem Dienste immer besser auszukommen, als mit dem weiblichen.

„O, die haben Sie gleich weg" belehrte die lebensklugen, erfahrene Steiner. „Die Commerzienräthin ist eine herzensgute Frau, die in ihre Tochter vernarrt ist, und diese ist Braut mit dem Assessor Lilienthal. Verliebte haben keine Augen. Sie werd n thun und lassen können, was Sie wollen."

„Aber werde ich auch ankommen?" fragte besorgt die Kammerjungfer, welcher die vorgeschlagene Stelle anfing zu gefallen.

„Die Herrschaft hat ihr Kammermädchen, wegen unmoralischen Lebenswandels, Knall und Fall entlassen müssen. Sie verstehen mich."

„Pfui!" rief bei dieser Erklärung die tugendhafte Rosa entrüstet aus, welche einen Dienst bei einem einzeln stehenden ältlichen Herrn suchte „ich begreife nicht, wie man so tief sinken kann."

„Undankbarkeit ist aller Laster Anfang" bemerkte Madame Steiner mit salbungsvollem Ton. „Diese Kreatur hat nie ein Herz gehabt, und wer kein Herz besitzt, ist zu Allem fähig. Sie aber sind gewiß herzensgut. Steiner schlag' doch einmal für Frl. Rosa Nummer sechsundneunzig auf."

Der kleine Mann that, wie ihm geheißen und las mit näselnder Stimme: Rentier Wiesel, ein ältlicher Herr, sucht eine treue zuverlässige Person, welche ihm die Wirthschaft führt."

Madame Steiner setzte noch einige warme Worte zur Empfehlung des Herrn Wiesel hinzu, wobei sie nicht unterließ, sowohl seiner Moralität als auch Genrosität das beste Zeugniß auszustellen. Beide Eigenschaften schienen einen tiefen Eindruck auf das Herz der tugendhaften Rosa zu machen, welche sich schnell bereit finden ließ, die angetragene Stelle anzunehmen.

Mit nochmaligen Warnungen vor Undankbarkeit und der Versicherung der wärmsten Empfehlung an die neue Dienstherrschaft verabschiedete Madame Steiner die beiden Damen, welche sie, nachdem sie einen Abschlag ihrer Dankbarkeit in klingendem Courant empfangen, bis in das Vorzimmer zurückbegleitete. Von den daselbst Wartenden schien keine mehr würdig genug, um das Allerheiligste ihrer Wohnung zu betreten. Sie fertigte mit augenscheinlicher Geringschätzung, oft im harten Tone die Suchenden ab, bis die Reihe auch an Agnes kam, welche schüchtern und verlegen der gewaltig imponirenden Frau gegenüber stand. (Forts. folgt)

Krupp in Philadelphia.

Der eben ausgegebene Ausstellungskatalog des Krupp'schen Etablissements für die Weltausstellung von Philadelphia enthält 46 Nummern oder 5 Nummern mehr als dasselbe Ausstellungsverzeichniß für die Weltausstellung in Wien. Als weitaus das interessanteste Stück darunter muß eine der neuen 35½ Ctm. Kanonen erachtet werden, deren überhaupt bisher bekanntlich erst zwei geferligt worden sind, wovon das andere zweite Geschütz in den Besitz der türkischen Regierung übergegangen ist. An in Philadelphia außerdem noch ausgestellten Geschützen und Artillerie-Material treten dann hinzu eine lange 24 Ctm. Kanone, ein 8,7 Ctm. und ein 7,5 Ctm Feldgeschütz, ein 8 Ctm. und ein 6 Ctm. Gebirgsgeschütz. Die hervorragendsten Stücke unter den anderweitigen Ausstellungs-Gegenständen bilden nächstdem 2 Schiffswellen, die eine, für die 2500 Pferdekraftmaschine eines im Bau begriffenen Schiffes der kaiserlich deutschen Admiralität bestimmt, mit 3 Kurbeln und Kuppelscheibe im Gewicht von 13,500 Kilo und unter dem 1000 Zentnerhammer aus einem Tiegelgußstahlblock von 1425 Millimeter Durchmesser und 90,000 Kilo Gewicht hergestellt, die andere für einen transatlantischen Dampfer mit 2 Kurbeln und Kuppelscheibe von 9900 Kil. Gewicht. Wie schon in dem Ausstellungskatalog von Wien findet sich auch in diesem wieder eine Uebersicht des zeitigen Standes der Fabrik und sonstigen Anlagen des Etablissements vorangeschickt, welche in ihren Einzelangaben die wohl einzig in ihrer Art dastehende Ausdehnung desselben hervortreten läßt. Danach sind gegenwärtig in demselben in Betrieb 220 Schmelz-, 390 Glüh-, 161 Wärm-, 115 Schweiß- und Puddelöfen, 33 Kupol- und Flammenöfen, 160 diverse Oefen und 275 Koksöfen, 264 Schmiedeessen und 298 Dampfkessel (58 mehr als 1873), 77 Dampfhämmer, darunter 12 von 100 bis 1000 Centnern Gewicht, 18 Walzentrains, 294 Dampfmaschinen, darunter 2 von 1000 und 14 von 100 bis 800 Pferdekraft und 1063 Werkzeugmaschinen. Der Verbrauch an Kohlen und Koaks betrug im Jahre 1875 612,000 Tonnen.

Das zu Vermittlung des Verkehrs in dem Etablissement selbst enthaltene Schienennetz hatte mit dem vorigen Jahre eine Ausdehnung von 38,92 Kilometern normalspurigen und 18 Kilometern schmalspurigen Eisenbahnen erreicht, von welchen die ersteren mit 14 Tenderlokomotiven und die letztere mit 10 Lokomotiven befahren wurden. Das Telegraphennetz besaß 60 Kilometer Leitung mit 44 Stationen. Hervorragend vor Allem aber sind die Anstalten und Leitungen, welche von dem Etablissement zu Gunsten seiner Arbeiter in's Leben gerufen worden sind und aufgewendet werden. Dieselben bestehen in einer Consumanstalt, aus welcher gegen den Selbstkostenpreis den Arbeitern und Fabrikangehörigen die Entnahme beinahe sämmtlicher Lebensbedürfnisse freigestellt ist, und deren Betrieb sich aus der durchgängigen Monatseinnahme von 27,000 M. (45,000 M. mehr als 1873) ergiebt. Ferner aus einem Hotel, drei Bierhallen, 1 Selterwasserfabrik, 1 Dampfmühle, 1 Bäckerei mit einer Monatsproduction von 195,000 Kil. Schwarz- und Weißbrot. Demnächst noch aus zwei Krankenhäusern mit eigens angestellten Aerzten und 220 Betten, einer Badeanstalt mit Wasser- und Dampfbädern, einer Kranken-, Sterbe-, Pensions- und Unterstützungskasse (letztere für die erwerbsunfähig gewordenen Arbeiter und Wittwen) mit insgesammt pro 1875 einer Jahreseinnahme von 371,692, einer Jahresausgabe von 319,226, und mit Abschluß des Jahres einem Kassenbestand von 694,016 M. Endlich gegen Zahlung von 4 M. in freier ärztlicher Behandlung. Neu hinzugetreten sind diesen Anstalten noch 4 Volksschulen mit 21 Klassen und 4 Industrieschulen für Frauen und Mädchen. Von den im Etablissement selbst enthaltenen Beamten und Arbeiterwohnungen waren im vorigen Jahre 3277 von, mit Inbegriff der Kinder, 16200 Personen bewohnt, wozu in den gleichen Wohnungen auf den Hüttenwerken noch 3200 Personen hinzutraten, während außerdem 2500 unverheiratheten Arbeitern in den bestehenden Menagen Wohnung und Verpflegung gewährt wurde. Die Zahl der Arbeiter betrug im vorigen Jahre mit Inbegriff von 5000 Arbeitern in den Hüttenwerken 15,500. In dem Bestand dieser Werke ist seit 1873 keine Aenderung eingetreten. Dagegen aber besitzt das Etablissement jetzt 4 eigene Dampfer von je 1700 Tonnengehalt, welche vorzugsweise zum Transport der Erze aus den von demselben in der Nähe von Bilbao erworbenen großen Eisenwerken verwandt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18760516012/fragment/page=0002

— Der Vorstand des Bezirksverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung für den Regierungsbezirk Magdeburg, Braunschweig und Anhalt erläßt an seine Mitglieder die Einladung zu der am 6. Juni d. J., Mittags von 12 Uhr ab im Saale des Consumvereins in Burg bei Magdeburg stattfindenden diesjährigen Generalversammlung des Bezirksverbandes. Außer den Mitgliedern sind auch sämmtliche innerhalb des Bezirkes und in dessen Nachbarbezirken domicilirenden Vereine gleicher Tendenz eingeladen, die Versammlung zu beschicken. Eben so willkommen ist Jeder, welcher sich für die Fragen der freien Volksbildung interessirt. Von der reichhaltigen Tagesordnung dürfte vor allen der Punkt 9 zu erwähnen sein: Confessionelle, confessionslose, religionslose oder Simultanschulen? Berichterstatter Herr H. Sachse, Redacteur an der „Volkszeitung", Berlin.

— In Hadmersleben wurde am 11. d. M. ein 13jähriger Knabe, welcher nebst mehreren andern sich damit vergnügte, durch die Flügel einer Windmühle zu laufen, von einem derselben so schwer verletzt, daß sein Tod nach kurzer Zeit erfolgte.

— Der Krankheitszustand des Erbprinzen von Anhalt ist in entschiedener Besserung begriffen, der des Prinzen Friedrich ist unverändert aber ohne Verschlimmerung. Ebenso ist das Befinden der Frau Herzogin ein besseres.

— Das Befinden des Professor Otto in Braunschweig, der, wie wir s. Z. berichteten, das Opfer eines mörderischen Attentates wurde, ist den Umständen nach so sehr zufriedenstellend, daß die völlige Herstellung desselben erwartet werden darf.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Der bekannte Botaniker Professor Braun wird am 19. d. sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Professor an der berliner Universität begehen.

— Die ungünstigen Nachrichten über die Erkrankung des deutschen Forschungsreisenden an der afrikanischen Ostküste J. M. Hildebrandt sind durch dessen neuesten Brief vom 24. März beseitigt, der unsern ungebeugten Forscher völlig wieder hergestellt meldet. Nach Ablauf der Regenzeit wird Hildebrandt von Mombas aus seinen Forschungszug in das Innere wieder antreten.

— Der englische Afrikareisende Lieutenant Cameron gedenkt in nicht ferner Zeit eine neue Forschungsreise durch Afrika anzutreten, und zwar diesmal von Westen nach Osten, den Congo hinauf vorzudringen. Um sich größeren Eifer und Bereitwilligkeit seiner Begleiter zu sichern, beabsichtigt er, Eingeborene von Zanzibar mitzunehmen, die so gleich beim Beginn der Reise die Heimreise antreten würden.

Vermischtes.

— [Ein schweres Unglück] ereignete sich am 13. d. in Köln. In einer dortigen Fabrik explodirte plötzlich der Kessel während der Arbeitszeit. Nicht nur die Fabriksgebäude sondern auch die benachbarten Häuser wurden mehr oder minder stark beschädigt oder stürzten ein. Die in diesen Gebäuden befindlichen Menschen wurden verschüttet. Bei Fortschaffung der Trümmern beförderte man dieselben an die Außenwelt. Es sind bis jetzt sechs Todte und neun Schwerverletzte gefunden worden. Letztere haben Schädelbrüche, complicirte Armbrüche, Verbrühungen erlitten. Der Zustand von vier der Unglücklichen ist lebensgefährlich.

— Der in Elberfeld entsprungene Leopard ist in Haan ausfindig gemacht worden. Es gelang jedoch nicht, denselben lebend wieder einzufangen. Der Leopard hatte sich in eine Scheune geflüchtet; als man ihn dort aus seinem Versteck unter einem Haufen Stroh hinweg aufjagte, sprang er hoch über die Köpfe seiner Verfolger hinweg. Nun versuchte man den Leoparden durch ein in die Scheunenwand gebrochenes Loch in einen vor dasselbe gehaltenen Käfig zu locken. Aber dieser Plan mißlang, so daß man sich endlich entschloß, das Thier im Freien zu jagen. Man öffnete das Scheunenthor, und die Bestie stürzte sich ins Freie. Von allen Seiten warf man Tücher über das Thier, um es zu Fall zu bringen. Allein vergebens. Das Thier entging auch hier seinen Verfolgern. Da krachte ein Schuß und der Leopard war niedergestreckt. Der Bürgermeister Hirsch zu Haan war der glückliche Schütze. Der Schuß hatte das Thier tödtlich in den Unterleib getroffen. Der Leopard war schon am Abend in Haan entdeckt und durch Flintenschüsse leicht verwundet und alsdann in die mit Getreide gefüllte Scheune gejagt worden.

— [Auf sonderbare Weise] kamein Ministerialbeamter in Berlin am Bußtage zu Schaden. Derselbe pflegt alle seine Lampen selbst gebrauchsfähig zu erhalten. Er ließ sich an gedachtem Abend die Petroleumflasche in sein Arbeitszimmer bringen, entkorkte dieselbe und roch an der Oeffnung derselben. Er bekielt die brennende Cigarre im Munde und stieß aus Unachtsamkeit die glühende Asche mit dem Rande der Oeffnung ab, so daß dieselbe in die Flasche fiel. Mit einem furchtbaren Knall explodirte dieselbe und ein Theil der brennenden Flüssigkeit ergoß sich über den unglücklichen Beamten. Glücklicherweise warf er sich sofort ins Bett und verhinderte so lebensgefährliche Verletzungen. Er trug Brandwunden an Hals und Gesicht davon.

— [Die Umquartierung der Mormonen.] Nach den neuesten Nachrichten aus Utah soll sich der Prophet Brigham Young mit sammt seinem Mormonenvolke entschlossen haben, die bisherige Hauptstadt Utah zu verlassen, weil daselbst die unbedingte Herrschaft des Mormonenthums nicht länger mehr aufrecht erhalten werden kann. Schon vor längerer Zeit hat der Prophet Agenten ausgesandt, um eine Gegend in dem weiten noch wenig erforschten Gebiet Neu-Mexico aufzusuchen, wo die Secte eine geraume Zeit vor Eindringlingen gesichert sein kann. Die Gegend ist nun gefunden und würden die Mormonen, falls dieser Staat, wie beabsichtigt, in die amerikanische Union aufgenommen wird, auf die Verfassung und Verwaltung großen Einfluß gewinnen können, da die dort wohnenden Indianer und Halbblut-Mexikaner unwissend und leicht zu leiten sind.

— [Eine Kiste mit Gold gefischt.] Den Taucherin, welche bei der Rettung der Ladung des bei den Scilly-Inseln gestrandeten Dampfers „Schiller" beschäftigt sind, ist es gelungen, eine Kiste mit Gold aufzufischen. Der Inhalt derselben wird auf 100,000 Pfd. Sterl. geschätzt.

— [Küßt unsre Kleinen nicht!] In dem „D. Ang." lesen wir folgende beherzigenswerthe Auslassung eines Arztes: Eine schauderhafte Unsitte ist es, die Kinder zu küssen. Wir brauchen absichtlich den Ausdruck „schauderhaft", weil wir uns zart ausdrücken wollen, und die Bezeichnung „mörderisch" uns schon auf der Zunge schwebte. — Ja wohl, gnädige Frau, „mörderisch"! Besinnen Sie sich vielleicht noch darauf, als Sie vor etwa 14 Tagen mit einem großen Shawl um den Hals einen Besuch bei Frau Dr. S. machten? Und als der kleine Hans in's Zimmer gesprungen kam, griffen Sie nicht den Kleinen mit anscheinend überströmender Zärtlichkeit, nannten ihn „mein reizendes Kerlchen" und küßten ihn nach Herzenslust? Dann fingen Sie an zu erzählen, was für einen schrecklich entzündeten Hals Sie hätten; daß Sie sogar am Tage vorher eine Einladung zum Concert hätten ablehnen müssen, weil Sie zu verschwollen seien! Sie hatten keine Absichten auf das Leben des Kindes und doch tödteten Sie dasselbe so sicher, als wenn Sie ihm statt ihres zärtlichen Kusses Strychnin oder Arsenik gegeben hätten. Ihre Zärtlichkeit wurde verhängnißvoll. Zwei oder drei Tage darauf fing „„mein reizendes Kerlchen"" auch über einen entzündeten Hals zu klagen an, und als der Arzt kam, genügte das eine Wort: „„Diphteritis"", um Alles klar zu machen. — — Heute ist ein kleiner frisch geschmückter Hügel vor dem Thore die einzige Erinnerung an Ihren Besuch. — — Die Mutter hat natürlich nicht den geringsten Verdacht, auf Sie; sie hängt ihren herben Verlust der geduldigen Vorsehung an. Der Arzt that nichts, um diesen Glauben zu zerstören; denn das dürfte ebenso unklug als grausam sein, mir aber hat er es im Vertrauen mitgetheilt, daß allein Ihre „schauerliche Dummheit" — es waren seine Worte, gnädige Frau — an dem Tode des kleinen Hans die Schuld trägt. — Es läßt sich schwer beurtheilen, ein wie großer Theil der augenblicklich grassirenden Diphteritisfälle auf solche Gedankentosigkeit zu schieben ist; das steht jedoch fest, das Erwachsene die Diphtherie oft in so geringem Grade haben, daß sie dieselbe für eine einfache Erkältung nehmen, und da Erkältung nicht ansteckend ist, so finden sie auch nichts Böses darin, Andere ihrem Athem auszusetzen, und können keine Gefahr darin erblicken, ihre Lippen mit denen Anderer in Berührung zu bringen. Bedenkt man nun aber die Thatsache, daß die Diphtherie in den meisten Fällen durch directe Uebertragung der bösartigen Keime, welche die Krankheit verursachen, vor sich geht, bedenkt man ferner, daß es kein geeigneteres Mittel, um den Krankheitsstoff zu übertragen, gibt, als das Küssen und daß endlich das Küssen bei allen Gelegenheiten Sitte geworden ist, so ist es sicher nicht auffallend, daß diese Krankheit so leicht epidemisch wird. Selbstverständlich ist es Unsinn, alle Dyphtherieansteckungen auf's Küssen schieben zu wollen — denn da sprechen auch noch andere Faktoren mit — aber es sicht gewiß Jeder ein, daß es den Kleinen besser bekommen würde, wenn sie weniger geküßt würden."

— [Ein neuer Gründerproceß,] der viel Aufsehen namentlich dadurch erregen wird, daß er sehr bekannte Persönlichkeiten auf die Anklagebank führt, wird am 7. Juni d. J. vor dem berliner Stadtgericht verhandelt werden. Die Anklage ist erhoben gegen die Gründer der Spritbank. Der von den Gründern herausgegebene Prospect soll unwahre Thatsachen enthalten, durch welche die Actionäre über die Güte des Unternehmens in Irrthum versetzt und benachtheiligt worden sind.

— [Die Maurermeister in Glasgow in Schottland] beabsichtigen, dem „Glasgower Herald" zufolge, deutsche Arbeiter einzuführen, die um 2½ d. (etwa 2 Sgr.) die Stunde billiger arbeiten wollen, als die einheimischen Arbeiter. Ferner wird aus England gemeldet, daß die Zimmermeister von Southport, gegenüber dem Streik der Zimmerleute, 100 Arbeiter aus Deutschland einführen wollen. — Die englischen Meister dürften dabei aus dem Regen in die Traufe kommen. Die Maurer und Zimmerer aus der Schule Hasenclever, Kapell, Finn und Genossen verschen das Streiken noch besser als die Engländer.

— [Klavier-Unterricht nach Dienstmanns-Tarif.] Unter den vielen buntfarbigen gedruckten Zetteln, die auf den Straßen Wiens an die Vorübergehenden vertheilt werden, verdient ein Exemplar seiner Originalität wegen weiter verbreitet zu werden. Auf dem Zettel steht wörtlich Folgendes zu lesen: „Dienstmann (Nummer und Standort sind deutlich angegeben) ertheilt Klavier-Unterricht nach dem Tarife." Und zwischen zwei hinweisenden Ziffern eingeklammert liest man in kleiner Schrift das Avis: „Der Unterricht kann auch in Civilkleidern ertheilt werden, kostet aber dann per Stunde um 10 Kreuzer mehr." Wie schlecht muß es diesem Dienstmann schon gegangen sein, bis er auf das verzweifelte Mittel verfiel, Klavierstunden geben zu wollen, und welcher köstliche Humor liegt nicht in der Offerte unseres Eckenstehers?

— [Demüthige Ergebenheit] in die Fügungen des Schicksals. „I leb' halt sehr mäßig", sagte ein Wiener zu seinem Freunde, „wenn i a Suppen, a Fleisch und a Zuspeitz' hab, dann kann nacher kommen was will, dann eß' i von jedem."

— [Eine angenehme Ueberraschung] hat ein berliner Hauswirth einem Theile seiner Miether nach seinem Hinscheiden bereitet und sie in liebreicher Weise bedacht. Er hat bestimmt, daß allen seit mindestens fünf Jahren in seinem Hause wohnenden Miethern eine Monatsrate erlassen werde solle. Die Miether, meist sogenannte kleine Leute, nahmen diese Eröffnung mit dem Ausdruck aufrichtiger Dankbarkeit entgegen.

— [In guten Weinjahren] war ehedem der Wein ungemein wohlfeil. In 1426 kostete in Württenberg ein Eimer alter Wein 13 Kreuzer und in 1484 konnte man ein Maß Wein für ein Ei kaufen. „Tausend fünfhundert dreißig und neun Gulten die Fässer mehr als der Wein." In diesem Jahre 1539 kam ein Edelmann auf den Gedanken, statt seinen guten Wein auszuschütten, ihn von seinen Bauern zwangsweise austrinken zu lassen. Ungemessen strömte der Wein in die durstigen Kehlen und erhitzte die Köpfe; Händel, Streit und Schlägereien gab es genug, was dem Edelmanne, der auch Gerichtsherr war, mehr eintrug, als wenn er den Wein verkauft hätte. — In 1287 kostete in Heilbronn das Fuder Wein 32 Kreuzer. Von 1420 bis 1429, welche Jahre besonders fruchtbar waren, mußte man mehrmals ins Wirthshaus gehen, um nur eine Zeche machen zu können, — ja, nur für einen Heller zu trinken, mußte man zweimal kommen. In Urach ließ ein Wirth ausrufen, man könne bei ihm für einen halben Batzen vom Morgen bis zum Abend trinken.

— [Was wirds helfen?] Die münchner Hoftheater-Intendanz hat in den jüngsten Tagen in einer Notiz des Theaterzettels an die das Theater besuchenden Dame die Bitte gerichtet, während der Vorstellungen die Hüte abzunehmen. Wenn die verehrlichen Damen doch auch ihre Haarberge ablegen wollten; es würde ja keine Schwierigkeiten machen.

— [Unglücksfall] Freitag, den 5. d., bot sich im Circus Salomonsky zu Hamburg ein entsetzliches Schauspiel dar. Der Spanier Mayol, genannt der „Kanonenfürst", trat vorgestern (den 4.) zum ersten Male auf, und ließ sich aus einer Kanone quer durch den ganzen Circus 40 Fuß hoch nach einem dort angebrachten Trapez hinüberschießen. Die staunenerregende Production ging an ersten Abende sehr glücklich und brillant von Statten. — Leider war das zweite Auftreten höchst unglücklich. — Der Schuß fiel, der Künstler flog mit großer Schnelligkeit durch die Luft, verfehlte jedoch das Trapez — und so stürzte der beklagenswerthe Unglückliche, da das ausgespannte Sicherheitsnetz leider zu kurz war, in die Tiefe hinab. — Ein Schrei des Entsetzens durchflog das Publikum und viele Damen fielen in Ohnmacht. — Mayol wurde in die Garderobe getragen, dort von dem im Circus anwesenden Dr. Schlemm jun. untersucht und auf dessen Anordnung per Tragkorb in's israelitische Krankenhaus geschafft. Der Künstler hat durch den Fall einen Bruch des rechten Oberschenkels dicht unter dem Hüftgelenk erlitten. Nach anderweiten Nachrichten soll derselbe bereits verschieden sein.

Todesfälle.

In Bonn ist am 9. d. M. der Professor Chr. Lassen verstorben. Lassen gehörte zu den Begründern des Studiums der indischen Literatur und hat durch eine Reihe von Ausgaben sanskritischer Schriftsteller seinen Namen für immer in die Geschichte der Wissenschaft eingezeichnet.

Am 7. d. ist in München der Oberstkämmerer Graf Dr. Franz v. Pocci in Folge eines Herzschlages plötzlich gestorben. Der in der literarischen und Künstler-Welt rühmlich bekannte Graf hat ein Alter von 69 Jahren erreicht.

In Augsburg starb am 12. d. in seinem 73. Lebensjahre Dr. A. Altenhöfer, der frühere verantwortliche Redacteur der „Allgemeinen Zeitung."

In Dresden starb in der verflossenen Woche Dr. Adolph Zeising, bekannt als Verfasser der Romane „Hausse und Baisse" und „Joppe und Crinoline", sowie einiger ästhetischen Schriften.

Der Inspector und Gemälde-Restaurator an der Dresdener Gemäldegallerie, Schirmer, ist gestorben.

Im Neckar wurde in der Nacht zum 6. Mai die Leiche des Musikdirectors Gustav Langer, bis 1872 Chordirector der berliner Hofoper, eines sehr talentvollen Künstlers, gefunden.

Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.

Berlin, 15. Mai. Andrassy ist gestern Abend 11 Uhr nach Wien, Gortschakoff heute früh nach Ems abgereist. Der Ministerpräsident von Hessen, Hofmann, kehrte gestern Abend nach Darmstadt zurück. Derselbe siedelt am 1. Juni hierher über.

Lotterie.

Leipzig, 13. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 89. königl. Sächs. Landes-Lotterie sind auf folgende Nr. Gewinne gefallen:

15000 Mark auf 13960 37169.

5000 Mark auf 23272 28035 71921.

3000 Mark auf 4998 6571 8290 8293 9463 9717 10980 13996 16942 20591 23739 24239 25132 29457 34066 34123 35887 36546 42147 43438 50348 50705 52302 53995 54346 54539 55410 58195 58487 58823 59344 63892 64294 70993 73424 73836 76516 76265 77068 77654 81423 87330 93846 95012 97982.

1000 Mark auf 231 639 2277 2965 6371 7251 11415 20122 32144 22375 23702 27728 29498 32781 36786 37825 38215 42063 47361 47884 54197 55898 56777 57335 62992 68851 79545 81473 84721 85834 93491 99941.

500 Mark auf 1524 2263 3863 4660 5148 10287 11681 11712 12478 12490 12501 12705 18127 20733 21078 21361 26636 27778 29321 32766 41069 41834 42787 52446 55302 58120 58687 59603 62706 63282 65412 68477 68620 68986 70954 71108 76959 77078 80355 80580 84222 85051 88172 94037 94611.

300 Mark auf 2638 5560 8212 8623 8725 10500 11495 12443 13247 13360 13400 14326 14726 15347 15580 18415 20211 22405 26798 31425 32401 32573 33679 34525 35068 36681 37889 39653 40011 41473 42250 42672 42749 43364 44480 45881 46103 47020 47447 49244 50943 51245 51495 51806 52001 52124 53338 55851 58246 58668 59802 59877 62270 63172 66219 66610 68073 68409 70890 71611 72631 74919 75774 76631 77946 78410 80729 82039 83067 83417 84536 85499 86650 87281 87381 88534 88908 89873 94652 96532 97167 97328 97627 97740 98747 99498.

Große Auction
von
Leinwand etc.
Mittwoch den 17. u. Donnerstag den 18. Mai, jedesmal Vormittags von 10 Uhr an bis Nachmittag 5 Uhr versteigere ich gr. Wallstraße 1:
Eine Parthie gebleichte, ungebleichte, rohe rein Hausleinen, Tischgedecke, Hand- u. Taschentücher 2c.
J. H. Brandt,
Auctionscommiss. u. ger. Taxator.

Ein kleines Rittergut,
sächs. Oberlausitz, 260 Morgen Areal, herrschaftl. Schloß mit Park, rom. Lage, Kleeboden, krankheitshalber billig zu verk.
Näheres auf portofreie Anfragen sub X. postlagernd Löbau i/S.

150,000 Thlr. sind auf Landgüter zur 1. Stelle zu 4½ % Zinsen sofort auszuleihen. Das Nähere ertheilt
Delitzsch. J. A. Winter, Agent.

Mühlen-Verkauf.
Eine in sehr gutem baulichen Zustande befindliche **Windmühle**, mit Jalousie-Vorrichtung, drei Mahlgängen, dabei 1 französischer, ausgezeichnete Mahllage, mit fester Kundschaft, unweit Wettin belegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nach Wunsch auch Acker dazu.
Wo? wird Herr **Feodor Stoye** in Wettin a/S. die Güte haben mitzutheilen.

Landgut-Verkauf.
Ein Landgut mit 180 Morgen Feld und 15 Morgen Wiesen soll **Krankheitshalber** mit 8 bis 10000 Thlr. Anzahlung **sofort** verkauft und auch übernommen werden. Nähere Auskunft ertheilt **J. A. Winter**, Agent.
Delitzsch.

Ein dreistöckiges neues Wohnhaus, gut verzinslich, Keller, Nebengebäude, Hof, Mitte der Stadt, läßt sich einrichten zu einer Restauration, ist billig für 4,500 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfragen
gr. Schloßgasse 3, 1 Treppe.

Gesuch. Ein **Haus** mittlerer Größe mit 1000 Thlr. Anzahlung. Näheres Rathhausgasse 15 bei Herrn **Riepich.**

Zahlungs-Credit
an solide Kaufleute u. Gewerbetreibende gewährt ein Bankhaus. Adr. sub **M. 6** Berlin, Postamt 23. Marke beifügen.

Für Schuhmacher.
Eine Parthie zurückgesetzte kalblederne Vorderthelle, gewalzt à Paar 3 M. 50 Pf., sowie kalblederne Vorschuhe à Paar 2 M. 50 Pf. werden ausverkauft
P. Taubert, Alter Markt 21.

Achtung!
Ausgekämmtes **Damenhaar** kauft jedes Quantum Haararbeiterin **Amalie Bräter**, Bärgasse 11 am Markt.

Champagnerflaschen zum Bierfüllen bei **J. R. Sträßner.**

Leere **Wein- und Selterflaschen** kauft stets **J. R. Sträßner**, Bernburger Straße.

Seemuscheln in schönsten Farben zum Einfassen für Garten-Anlagen, Springbrunnen, Bassins, Grotten u. s. w. billigst bei **J. R. Sträßner.**

2000 gute Dachziegel sind noch abzulassen **Hirtengasse 11.**

Ein gebrauchter, noch in sehr gutem Zustand befindlicher, halbverdeckter viersitziger **Kutschwagen** ist preiswürdig zu verkaufen Sattlermeister **Wendt**, Löbejün.

Pferd- und Preschwagen-Verkauf.
Ein flottes **Pferd** (Ruße) nebst Geschirr und **Preschwagen** ist sofort zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen beim Agent **L. Schmidt** in **Brehna.**

Guter **Kartoffelacker** ist noch zu verpachten **Berliner Straße 25.**

Wetterbeobachtung den 13. Mai 3 Uhr Nachmittags. Wind Ostnordost schwach, Wetter schön, Temperatur 10½ Gr. R. Wärme, Wolken vorhanden in der 1. und 3. Schicht, Strömung schwach und verschieden, 1. Schicht Südwest, 3. Schicht Ost, Gestaltung Südwest; demzufolge wird der jetzt herrschende kalte östliche Wind morgen Sonntag, als den 9. Tag (wie in meinen Büchern bemerkt), nicht überdauern, sondern endlich vielmehr schwache südwestliche Winde mit erhöhter Temperatur stattfinden und herrschen, so auch hierbei warme Gewitterregen stattfinden. **F. W. Stannebein.**

Bürger-Verein.
Dienstag den 16. Mai Abends 8 Uhr
Versammlung.
Tagesordnung: Städteordnung und kleine Mittheilungen.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines **Mädchens** erfreut.
Halle, 14. Mai 1876.
Emil Graf
u. Frau, geb. **Griebitzsch.**

Danksagung.
Wir fühlen uns gedrungen, durch die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unseres theuren Kindes durch die reichliche Schmückung seines Sarges zu Theil geworden ist, hiermit unsern Dank öffentlich auszusprechen.
Maurer **Gottlieb Götter** und Frau.

Herzlichen Dank.
Dem Herrn **Dr. Fritsch** für die vielen Bemühungen bei der schweren Entbindung meiner Frau.
Ernst Mierisch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18760516012/fragment/page=0003

5/4 breite

Jaquette-Sammette

à 1, 1⅓, 2⅓, 4 Thlr.

p. berl. Elle in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Robert Cohn,

73. gr. Steinstr. 73.

Größte Auswahl von

Kleiderstoffen in jedem Genre

und nur modernen Mustern.

Engl. Lein und Kleiderlein, Madapolam, Percal, Cattun und Piqué

in den schönsten Mustern und waschächt,

Ripspiqué in weiß und bunt

empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. A. Burkhardt,

Kleinschmieden 5.

Geiststraße 24. **Wilh. Dettenborn,** Geiststraße 24.

Tischlermeister,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur Anfertigung aller Arten moderner und antiker **Bau- und Möbel-Arbeiten.**

Meine langjährige Thätigkeit als Tischler und Möbel-Techniker in den renommirtesten Werkstätten Europas und Amerikas ermöglicht es mir, auch den höchsten Anforderungen prompt zu entsprechen. Ein geehrtes Publikum, sowie Herrschaften und die Herren Architecten insbesondere, sind höflichst ersucht, bei vorkommendem Bedarf sich meiner gütigst erinnern zu wollen.

Mit Hochachtung **Der Obige.**

Ein Nußbaum-Salontisch zum Ausziehen (Styl Louis XVI.), höchst elegant, sowie einige Dtz. gewöhnliche Bettstellen, eichenartig gestrichen, stehen zum Verkauf beim Tischlermeister **W. Dettenborn,** Geiststraße 24.

Auch für dieses Jahr haben wir den Verkauf für die Braunschweigische Actien Spargel-gesellschaft für hier und Umgegend übernommen und trifft von heute ab

frischer Braunschweiger Spargel

ein. **Ferd. Rummel & Co.,**

Leipzigerstraße 98.

Braunkohlengrube „Gottessegen"

bei Rossbach de bataille

verkauft im Laufe des Sommers 1876

1000 Preßsteine	2 Thlr. 20 Sgr.	=	8,00 Mk.
1000 Streichziegel 1 „	27½ „	=	5,75 „
1 Hectoliter Streichkohle			20 Rpfg.
1 „ gesiebte Knorpelkohle . .			20 „

Fuhrleute können täglich **Kohle** von hier nach Zuckerfabrik Laucha **fahren,** ohne vorherige Anmeldung.

2 gute Zugpferde und 2 Kastenwagen werden zu kaufen gewünscht.

Schmidsdorf.

Lübecker Feuer-Versich.-Gesellschaft.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir dem

Herrn J. F. Naumann,

Tabak- u. Cigarren-Handlung in Halle,

Scharrngasse 1, an der alten Promenade, eine

Special-Agentur für Halle u. Umgegend

übertragen haben.

Halle a/S., den 6. Mai 1876.

Die General-Agentur:

H. Klauer & Co., alte Promenade 12.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich die **Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** zur Uebernahme von Versicherungen auf **Gebäude, Mobiliar, Waaren** aller Art, **Maschinen u. Gegenstände der Landwirthschaft** zu **billigen und festen Prämien,** bei denen der Versicherte einer Nachzahlung nicht ausgesetzt ist.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft und zur Entgegennahme von Anträgen ist der Unterzeichnete jederzeit gern bereit.

J. F. Naumann, Tabak- u. Cigarren-Handlung,

Scharrngasse 1 an der alten Promenade.

I. Districts-Thierschau zu Merseburg

am 30. Mai 1876.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Directionen der **Magdeburg-Halberstädter** und der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger** Eisenbahngesellschaften für die unverkauft gebliebenen Thiere der Thierschau zu Merseburg den freien Rücktransport bewilligt haben.

Ein Gleiches wird unzweifelhaft von der Direction der **Thüringischen Eisenbahngesellschaft** zugestanden werden.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.

Schönian.

Die Untenstehenden zeigen hiermit an, daß ihre Geschäftslocale an den Sonntagen vom 4. Juni bis 3. Septbr. incl. von Nachmittags 2 Uhr an geschlossen sind.

J. Heilfron & Co. Gebrüder Salomon.
Rudolph Niemann. J. Simon's Söhne.
S. Pintus. Albin Simon.

Neue Prom. 14. **Otto Hoffmann** Neue Prom. 14.

empfiehlt

Tapeten, Fusstapeten, Rouleaux, Bordüren, Decken-, Wand- u. Eckenverzierungen zu anerkannt billigen Preisen.

III. und letzter Extrazug nach Leipzig.

Am **17. Mai cr.** beabsichtige ich von **Eisleben, Ober-Röblingen, Teutschenthal** und **Halle** einen Extrazug zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen abzulassen und zwar hauptsächlich zur **Galla-Abend-Vorstellung** des Circus **Renz,** deren Hauptspielen unter anderen in: Vorführen der 8 Rappen vom jungen Herrn **Renz** und im Fache der **Pantomime**

„Sneewittchen"

genialster Phantasie-Composition des Herrn Director **Renz** mit feenhafter Ausstattung bestehen werden.

Der Zug geht ab von		für Hin- und Rückfahrt	
Eisleben	9 Uhr Vormitt. Fahrpreis	II. Cl. 5,50 M.	III. Cl. 3,60 M.
Ob.-Röblingen	9,20 „ „ „	4,90 „	3,20 „
Teutschenthal	9,40 „ „ „	4,20 „	2,90 „
Halle	10,15 „ „ „	2,50 „	1,80 „

von Leipzig zurück 11½ Uhr Nachts.

Billets für die Fahrt und Circus Renz sind zu haben:

Eisleben: Reichardt'sche Buchhandlung,
Ober-Röblingen: Eisenbahn-Restaurant,
Teutschenthal: „ „
Halle: in meinem Geschäftslocale **gr. Steinstraße 69.**

Hochachtungsvoll **Franz Lenhardt.**

Unter Anerkennung des freundlichen Bemühens des Herrn Lenhardt in Halle zeige an, daß für die geehrten Extrazugtheilnehmer am Mittwoch eine brillante Abendvorstellung mit

Schneewittchen

stattfindet, wozu ergebenst einlade.

E. Renz, Director.

Café David.

Wegen der kalten Witterungsverhältnisse findet das

I. Abonnements-Concert

heute Dienstag den 16. Mai

von Nachmittag 3½ Uhr an statt. **W. Halle,**

Stadtmusikdirector.

Billets à Dtzd. 1 M. 80 Pf. sind in der Cigarrenhandlung der Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt, sowie im Locale selbst zu haben.

Jahn'scher Turnverein.

— Mittwoch den 17. Mai a. c. Abends 8 Uhr —

Eröffnungsturnen

im Sommerturnlocal **„Paradies".**

Sonntag den 21. Mai a. c. Nachmitt. 3 Uhr „Anturnen".

Der Vorstand.

Im Hause des Herrn Färbermeister **Kathe** werden verschiedene **Garderobegegenstände** für **Kinder** u. **Damen** gefertigt und jede Bestellung pünktlich und gut ausgeführt.

Schafstädt. **W. Köcke.**

Kinderwagen

stehen in bester Auswahl billig zu verkaufen bei **Carl Gräbner,** Mittelstraße 14.

Billiges Porzellan.

Ich hatte Gelegenheit, einen Posten runde flache, sowie tiefe Schüsseln billig anzukaufen, und gebe dieselben zum halben Fabrikpreise ab. (H. 51267)

Gustav Ferber, gr. Ulrichsstr. 61.

---

30. Gr. Ulrichsstr. 30.

Prima Briquettes à Ctn. 70 Pf. ab Lager, **Steinkohle** u. **Brennholz** liefere in Fuhren und einzeln zum billigsten Preise. Bestellungen werden angenommen in meinem Hause **kl. Klausstraße 7** und im Geschäft **große Ulrichsstraße 30.**

J. Kluge.

Prima Werschen-Weißenfelser **Preßsteine,** prima **Briquettes, Steinkohlen** und **Holz** liefert in Fuhren u. einzeln zum billigsten Preise.

Händler und größere Abnehmer erhalten den Grubenpreis.

C. Martini, Marienstr. 7.

Casseler Pferde- etc.-Lotterie.

Ziehung 31 Mai. c.

Hauptgewinn im Werthe von **10000 Mark,** ferner **44 Pferde** und ca. 1200 kleinere Gewinne. Preis des Looses 3 Mark. Loose zu diesen beiden Lotterien empfehlen und geben Wiederverkäufern Rabatt **J. Barck & Comp., Annonc.-Exped.,** gr. Ulrichsstr. 47, 1

Loose à 1 Mark

zu der vom Ornithol. Central-Verein für Sachsen 2c. in Halle veranstalteten Lotterie — **Ziehung am 10. Juni c.** — sind zu haben bei **W. König** (Exped. der Saalezeitung).

Gelbes Wachs

in reinem Zustande kaufen 4631

Helmbold & Co.

Zur bevorstehenden **Pflanzzeit**

empfehle ich eine große **Parthie** Pflanzen, wie **Verbenen, Fuchsien, Geranien, Heliotropien, Lobelien, Calceolarien, Teppich-** und **Gruppenpflanzen** jeder Art, **Sommerlevkoyen, Astern** u. dgl., **Sommerblumen** zu billigen Preisen.

G. Herz, Handelsgärtner, Harz 40a.

Kommoden, Stühle, Tische, Kleider- und Küchenschränke verk. bill. **A. Jacob,** Tischlermeister, Geiststraße 51.

Bierhähne, Holzhähne, hart, Holzhähne m. Zinn, Zinnhähne, Zinnhähne mit Spritze Bierspritzen, Stammseidel,

billige Preise bei

C. F. Ritter,

gr. Ulrichsstr. 42.

en gros — en detail.

Neu! Echte Neu!

Bismarckstifte,

vorzüglichster Qualität, von 10 Pf. pro Stück empfiehlt

H. Gundlach, Papier-Handlung, Breitestraße 32.

Sauberste Ausführung aller

Tapezier- und Polster-Arbeiten.

J. Müller,

gr. Steinstraße 9.

Aecht dalmatiner Insectenpulver, frisch gestoßen, sowie feinste **Reissstrahlenstärke** in Cartons von ½ und ¼ Kilo empfohlen. 4631

Helmbold & Co.

Bei **Ludw. Hofstetter,** Buchhandlung in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 17, ist zu haben:

Die Kunst ein vorzügliches Gedächtniß

zu **erlangen,** so daß man **alles,** was man **hört** und **liest, besser behalten kann.** — Nicht **Marktschreierei,** sondern auf **Wahrheit, Vernunft** und **Erfahrung** begründet.

Von Dr. **Hartenbach.** 12. Aufl. 1 M., nach auswärts franco bei Baareinsendung des Betrages.

Die **Marmor-Kegelbahn** im **Restaurant „Prinz Carl"** ist noch an einem Abend in der Woche zu besetzen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 16. Mai.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Lohengrin.

Elsa: Frau Director Wibrler-Nachtigall, Ortrud: Fräulein Auguste Kaiser, Lohengrin: Herr Max Siechen als Gäste.

Stumsdorf.

Versammlung des landwirthsch. Vereins **Mittwoch den 17. Mai cr.** Vortrag des Herrn Dr. **Ule-Halle** über **„das Feuerlöschwesen und dessen Reform auf dem platten Lande".** Gäste willkommen!

Der Vorstand.

Verein für Erdkunde.

Sitzung

Donnerstag den 18. Mai Abends 8 Uhr im **„Hôtel zum Kronprinzen".**

Tagesordnung: 1. Hr. Prof. Kirchhoff: Ein Besuch in Papenburg und im Saterland.

2. Hr. Dr. Ule: Ueber Cameron's Reise quer durch Afrika.

3. Versteigerung einiger Doubletten des Lesezirkels.

Sing-Academie.

Dienstag den 16. Mai Ab. 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Dir. **Voretzsch,** Wilhelmsstr. 5. **Der Vorstand.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit einer Beilage, welche den auswärtigen Abonnenten mit nächster Nr. gratis!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18760516012/fragment/page=0004